

Muster und Spuren im Schnee

Tierspuren zu erkennen, ist für Peter Steiner einfach. Mit in Platten gegossenen Abdrücken lehrt er das auch andere Naturfreunde.

Nie ist es einfacher, Wildtiere aufgrund ihrer Fährten zu überführen, als im Winter. Auf Spurensuche bei und mit Peter Steiner, dem «Vater» der Schweizer Wildtierwarte.



Schon nach ein paar Schritten stossen wir auf ein erstes Demonstrationsobjekt: «Da», sagt Peter Steiner im Garten seines kleinen Bauernhofs in Niedergösgen SO, keine drei Meter vom Haus entfernt. «Da, das war ein Fuchs.» Für einen Laien könnten die Abdrücke im Neuschnee problemlos auch von einer Katze stammen, oder vielleicht von einem kleinen Hund. Doch für Steiner ist klar, dass hier letzte Nacht ein Fuchs durch seinen Garten geschlichen ist: Die Abdrücke sind wie an einer Perlschnur aufgereiht und quasi durch eine Linie verbunden. «Die Linie stammt vom Schwanz, den der Fuchs im Schnee hinterhergezogen hat», erklärt er.

Steiner ist ein Spezialist in Sachen Tierspuren. In Jagdkreisen gilt der 82-Jährige schon fast als Ikone. Im Jahr 1974 baute er in Niedergösgen eine Jagdschule auf. Auf seinem Hof sind seither über 2000 Jägerinnen und Jäger ausgebildet worden. Vor ein paar Jahren hat Steiner sein Lebenswerk in eine Stiftung umgewandelt, die Schweizerische Wildtierwarte. Diese veranstaltet auch Exkursionen, Vorträge und Führungen, bei denen Interessierten jagdnahe Themen nähergebracht und ein Verständnis für eine naturnahe Jagd gefördert werden soll. Steiners Hof ist Dreh- und Angelpunkt dieser Angebote. Das Anwesen beherbergt nämlich nicht nur einen kleinen Schulungsraum für den Unterricht, sondern auch eine riesige Fülle an Anschauungsmaterial für angehende Jäger und für Naturfreunde.

Steiner ist ein Spezialist in Sachen Tierspuren. In Jagdkreisen gilt der 82-Jährige schon fast als Ikone. Im Jahr 1974 baute er in Niedergösgen eine Jagdschule auf. Auf seinem Hof sind seither über 2000 Jägerinnen und Jäger ausgebildet worden. Vor ein paar Jahren hat Steiner sein Lebenswerk in eine Stiftung umgewandelt, die Schweizerische Wildtierwarte. Diese veranstaltet auch Exkursionen, Vorträge und Führungen, bei denen Interessierten jagdnahe Themen nähergebracht und ein Verständnis für eine naturnahe Jagd gefördert werden soll. Steiners Hof ist Dreh- und Angelpunkt dieser Angebote. Das Anwesen beherbergt nämlich nicht nur einen kleinen Schulungsraum für den Unterricht, sondern auch eine riesige Fülle an Anschauungsmaterial für angehende Jäger und für Naturfreunde.

Wer Wildschweine finden will, sollte Spuren lesen können

In der ausgebauten ehemaligen Scheune des Hofes findet sich zum Beispiel eine der grössten privaten Tierpräparatesammlungen der Schweiz. Da steht der ausgestopfte Luchs friedlich neben dem Wildschwein, das Rehkitz neben dem Fuchs, die Wildkatze neben dem Hermelin. Dazu gesellen sich Geweihe, Skelettschädel, Felle, Wildtierbücher und alte

Bild: © Daniel Zaugg/fotolia.de (1), Simon Koechlin (4)

zeigen, wer zu Besuch war

Jagdfallen. Und natürlich dürfen auch die Tierspuren nicht fehlen: In kleine Platten gegossen finden sich Fährten von Wolf, Dachs, Iltis, Rothirsch und vielen mehr.

An diesen Platten kann Steiner die typischen Erkennungsmerkmale der einzelnen Spuren besonders gut erklären. Beim Wildschwein zum Beispiel seien die Afterklauen, also zwei hinter den Hauptklauen sitzenden Zehen, relativ ausgeprägt und deshalb im Trittsiegel auch gut sichtbar, erläutert der Fachmann. Gerade beim Wildschwein sei das Spurenlesen für Jäger auch heute noch wichtig. Denn in vielen Kantonen richten die Tiere grosse Schäden in den Maisfeldern der Bauern an, sind aber enorm schwierig zu jagen. Nicht einmal erfahrene Weidmänner bekommen die scheuen Tiere ohne Weiteres zu Gesicht. «Anhand der Spuren können Jäger oft einfach beurteilen, ob es in einem Gebiet Wildschweine hat», sagt Steiner. Dass dabei nicht nur die Trittsiegel als Hinweise dienen, versteht sich von selbst. Wildschweine suhlen sich zum Beispiel gerne in Schlamm und Dreck, um sich von Parasiten zu befreien. Im Anschluss an das Suhlen scheuern sich die Tiere an Bäumen. Die Rinde dieser «Mal-

bäume» erscheint dann ganz glatt und ist oft schwarz vom Schlamm.

Eine andere ergiebige Informationsquelle für Spurenleser ist der Kot der Tiere. Die Exkreme des Wildschweins zum Beispiel sind etwa sieben Zentimeter dick und zehn Zentimeter lang und riechen süsslich, wie der Autor und Zoologe Lars-Henrik Olsen in seinem Buch «Tierspuren» schreibt. Peter Steiner hat auch Anschauungsmaterial dieser eher unappetitlichen Art in seiner Wildtierwarte zu bieten, allerdings fein säuberlich verstaut in Plastikschächtelchen.

Eulen und Greifvögel verraten sich durch herausgewürgte Haar-Knochen-Knäuel

Der Spuren-Experte nimmt eine Box mit einer gräulichen Wurst aus dem Regal. «Das ist Fuchskot», sagt er. «Füchse setzen ihre Exkreme häufig als Markierung auf einen Baumstrunk.» Weil sich der Fuchs hauptsächlich von kleinen Nagetieren wie Mäusen ernährt, enthält sein Kot oft Haare. «Typisch für Fuchskot ist, dass er am Ende leicht gedreht ist und spitz zuläuft», sagt Steiner.

Verwechslungsgefahr besteht zwischen Fuchskot und dem Gewölle von Eulen. Eulen

und andere Raubvögel müssen unverdauliche Nahrungsreste wie Haare, Knochenstücke und Federn ebenfalls ausscheiden. Sie tun dies allerdings nicht über den Kot, sondern würgen die Nahrungsreste ein paar Stunden nach dem Verschlingen von Beutetieren wieder aus. Steiner hat diverse solche Speiballen in seinem Fundus – auch einen fast faustgrossen, der von einem Uhu stammt.

Zum Schluss noch einmal ein Abstecher in den Schnee. Hinter der Scheune schnattern die Gänse – und gleich vor ihrem Gehege führt eine Katzenspur den Zaun entlang. Eine Katzenspur? «Oh nein!», sagt Steiner. «Hier sieht man deutlich die Abdrücke von Krallen. Die Katze aber zieht ihre Krallen beim Gehen ein. Das hier war eindeutig ein Marder.» Einem erfahrenen Fährtenleser macht eben so rasch keiner etwas vor – nicht einmal die heimlichen Tiere der Nacht. *Simon Koechlin*

Mehr Infos unter www.wildtierwarte.ch

Literatur:

Lars-Henrik Olsen: «Tierspuren – Fährten, Frassspuren, Lösungen, Gewölle, Tierporträts», BLV-Verlag, ca. Fr. 29.-

Wissenschaftliche Sensation



VORHER



NACHHER

Neun von zehn Frauen über 45 haben Pigmentstörungen im Gesicht, an den Händen und am Dekolleté. Die sogenannten «Altersflecken» (Lentigines) entstehen durch Umwelteinflüsse wie Sonnenlicht und Melanin. Und obwohl die braunen Flecken gutartig sind, handelt es sich um ein Problem, das die meisten Frauen als Makel empfinden. Denn Altersflecken und Falten haben eines gemeinsam: sie verraten das Alter ...

Bioaktive Natursubstanz mit dem Effekt eines Haut-Peelings

Bei der Behandlung von Altersflecken stand die Wissenschaft lange vor einem Rätsel. Aber jetzt haben Dermatologen und Naturärzte eine Cremekur mit bioak-

tiven Natursubstanzen entwickelt, die doppelt wirkt. Dabei wird zunächst die Produktion des körpereigenen Farbstoffs Melanin gehemmt, der für den fleckigen Teint verantwortlich ist. Und dann werden die Flecken

Wirkt vom 1. Tag an und löst Hautflecken punktgezielt auf

zunehmend abgetönt, gebleicht und wie bei einem Peeling abgelöst. Das alles vollzieht sich sanft, aber unachgiebig – ohne die Haut zu irritieren oder anzugreifen, weil die Cremekur nur

Natursubstanz schenkt wieder makellose Haut

Altersflecken verschwinden

Bio-Wirkstoffe statt Lasern: Cremekur erneuert die Haut und bleicht störende Flecken

gesunde Pflanzenwirkstoffe enthält.

Positive TV-Berichte und begeisterte Kundinnen

Nachdem viele TV-Sender positiv über die AntiAge Antifalten-Cremekur berichtet haben, ist die neue Formel auf dem Siegeszug durch die Schweiz. Dabei machen immer mehr Frauen die Erfahrung, dass man mit dieser phantastischen Cremekur die Uhr der Zeit zurückdrehen kann, indem das farbverursachende Pigment abgebaut wird. Und zwar ohne kostspielige Laserbehandlung. Ohne aufwändige

Schältherapie beim Dermatologen. Überzeugen Sie sich selbst, wie schnell Sie Ihr Hautbild sichtbar verbessern können und bestellen Sie heute noch ohne Risiko mit Garantie. Einfach telefonieren oder Coupon einsenden.



Jetzt Kur GRATIS
für Besteller der Intensiv- und der Dreifachkur
Code 87 000 0

Anti-Altersflecken

Ja, ich will mich überzeugen, wie sensationell schnell die Anti-Altersflecken-Cremekur mit Natursubstanzen wirkt. Senden Sie mir wie angekreuzt

- Normalkur AntiAge-Altersflecken-Cremekur CHF 49.50
- Intensivkur AntiAge-Altersflecken-Cremekur CHF 78.- + GRATIS-KUR statt CHF 98.- jetzt nur
- Dreifachkur AntiAge-Altersflecken-Cremekur CHF 98.- + GRATIS-KUR statt CHF 198.- jetzt nur

Ich bezahle im Voraus mit beiliegendem Bargeld portofrei. auf Rechnung zuzüglich Versandkosten.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

An: Bio-Botanica, Postfach 5870, D-78437 Konstanz

Tel. 0848 000 264

Bestellservice täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr zum Nulltarif oder per Fax an 0848 000 265.

2107182